

Energie Belp 
1912-2012

100 Jahre Energie Belp

Wir sorgen seit 100 Jahren für «Pfus» im Haushalt



um 1900

Erstes elektrisches Licht in Belp

Das erste elektrische Licht in Belp kam um die Jahrhundertwende. Das Emch-Werk in der Neumatt lieferte den ersten Strom in das Dorf. Um Mitternacht wurde dieser jeweils abgestellt, was vorher durch dreimaliges kurzes Ausschalten angekündigt wurde. Dieses Lichtnetz wurde 1904 an die Kander- und Hag-neckwerke (spätere BKW) verkauft, ohne Abtretung der Konzession zur Kraftstromerzeugung. So behielt Herr Emch freie Hand zur Stromerzeugung und belieferte noch bis ins Jahr 1912 die Firma Galactina mit Strom.

1909

Einsetzung der «Licht-, Kraft- und Wasser-kommission Belp»

Um 1909 wurde eine Kommission eingesetzt, die vom damaligen Gemeindepräsidenten Aerni präsi-dierte wurde. An ihrer allerersten Sitzung wünschte sie vom damaligen Besitzer der Anlage, der BKW, eine Strassenlampe südlich der Sägetgürbebrücke. Allzuviel hatte diese Kommission damals noch nicht zu leisten. Und so beschloss man bereits in der zweiten Sitzung, angesichts der knappen Mittel der Gemeinde, auf Sitzungsgelder zu verzichten. Im Protokoll steht: «Es wurde einstimmig beschlossen, auf schnöden Mammon zu verzichten. Uneigen-nützigkeit und Opfersinn schwangen obenaus.»

1911

Die BKW will Stromzähler einführen

In den Anfängen wurde der BKW der Strom mit einer Pauschalabgabe bezahlt. Das sollte sich nun ändern. Die BKW teilte mit, sie wolle nun zur Messung des Verbrauchs Zähler installieren. Die Abonnenten in Belp befürchteten eine massive Erhöhung des Preises für elektrische Energie und wünschten den Loskauf der ganzen elektrischen Anlage von der BKW.

1912

Die Gemeinde kauft das Netz... die Geburtsstunde von Energie Belp

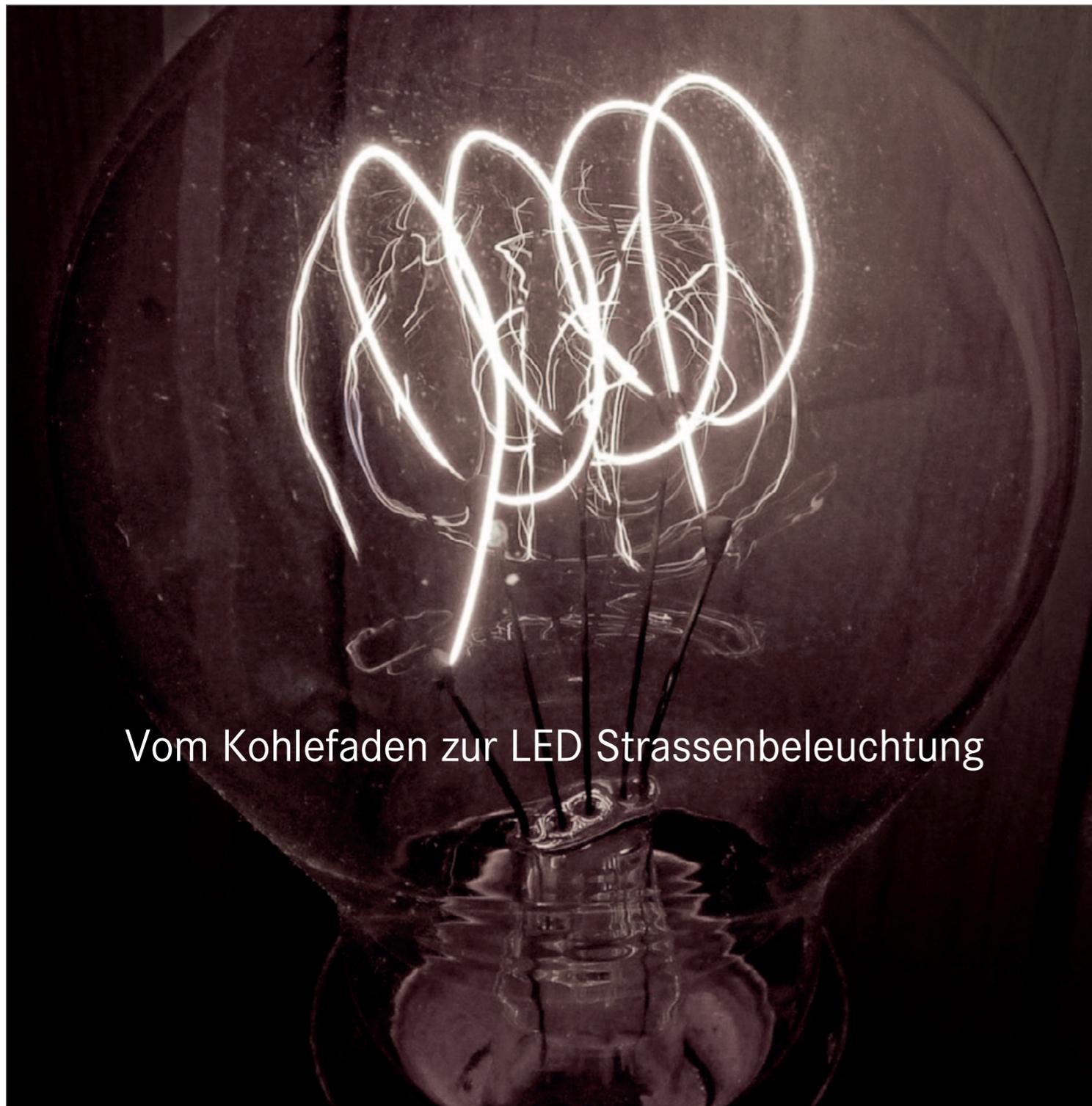
Mit dem Kauf des Netzes wurde Belp zum Wieder-verkäufer für elektrische Energie. Damit änderte sich auch die Belastung und Bedeutung der Kom-mission, die bald jährlich bis 19-mal tagte und nun auch Sitzungsgeld erhielt.

2003 / 2012

Energie Belp wird erst eine SGU und dann eine Aktiengesellschaft

Per 1. Januar 2003 wurde Energie Belp eine «selb-ständige Gemeindeunternehmung SGU». Die Ge-meindebetriebekommission wurde durch einen fünfköpfigen Verwaltungsrat abgelöst.

Um auf dem Strommarkt und in den anderen Ge-schäftsfeldern bessere Voraussetzungen zu haben, beantragten der Verwaltungsrat und der Gemeinderat die Umwandlung von Energie Belp in eine Aktien-gesellschaft. Das Belper Stimmvolk stimmte 2012 diesem Antrag mit grosser Mehrheit zu.



Vom Kohlefaden zur LED Strassenbeleuchtung

um 1900

Strassenlampen mit 25 Kerzenstärken

Der Aufschwung der Elektrizität lässt sich auch an der öffentlichen Beleuchtung in Belp verfolgen. Um die Jahrhundertwende waren hauptsächlich Kohlefadenlampen im Einsatz, deren Lichtwirkung nur bescheiden und deren Lebensdauer recht kurz war. Die wenigen Kohlefadenlampen mit 25 Kerzenstärken haben die Belper Strassen nur wenig erhellt und die Liebesspaare brauchten sicher noch keine dunklen Winkel zu suchen.

1910

6 Osram-Lampen zur Probe

Bereits nach ihrer ersten Sitzung fragte die Licht-, Kraft- und Wasserkommission bei der BKW an, welche finanziellen Folgen der Ersatz der Kohlefadenlampen durch moderne Osram-Lampen hätte. Osram-Lampen glühten durch Metallfaden (Osmium und Wolfram) statt Kohlefaden. Sie lieferten helleres Licht und hatten eine längere Lebensdauer. Ein Jahr nach dieser Anfrage wurden 6 Osram-Lampen probeweise in der Strassenbeleuchtung eingesetzt. Die neue Beleuchtung bewährte sich, so dass auf Empfehlung des «Lampisten» alle Strassenlampen erneuert wurden.

um 1912

Fuhrwerke rammen Strassenlampen

Es kam immer wieder vor, dass Fuhrwerke die Strassenlampen anfahren. Deshalb ermahnte die Kommission die Belper Bevölkerung in einem Inserat im Amtsanzeiger, mehr Sorge zu tragen, weil die Osram-Lampen «bei Erschütterung der Stangen sehr leicht Schaden leiden».

um 1918

Beleuchtung bis Mitternacht

Bis anhin leuchteten die Strassenlampen abends bis 22.00 Uhr. Mit dem Einsatz der ersten elektrischen Zeitschaltuhren stellte die BKW die Beleuchtungszeit ohne Rücksprache auf Mitternacht ein. Dies veranlasste die Kommission bei der BKW zu protestieren, weil sie nicht bereit war, die höheren Kosten einfach so hinzunehmen.

Strassenbeleuchtung damals und heute

In den Anfangszeiten leuchteten in Belp nur wenige Dutzend Strassenlampen. 1964 waren es bereits deren 200 und im Jahr 2012 betreibt Energie Belp rund 1'200 Strassenlampen. Nicht nur die Anzahl der Lampen hat sich drastisch verändert, sondern auch die eingesetzte Technologie. Die heute weit verbreiteten Natrium- und Quecksilberdampf-Lampen (gelbes Licht bzw. weisses Licht) werden zunehmend durch energieeffiziente und langlebige LED ersetzt. In Belp stehen die ersten LED-Leuchten bereits im Einsatz.

Der Aufschwung der elektrischen Energie



um 1912

Werbung für mehr Anschlüsse

Was heute undenkbar ist, war um 1912 gang und gäbe: Belp unternahm grosse Anstrengungen, den Energieverbrauch der Konsumenten zu steigern. In den Zeitungen erschienen Inserate, welche die Bevölkerung aufriefen, «Licht und Kraft» zu beziehen. Man konnte sich bei mehreren Meldestellen für den Bezug von elektrischer Energie anmelden. Doch der Erfolg war zu dieser Zeit eher bescheiden.

um 1914

Erhöhter Verbrauch in den Kriegsjahren

Der eigentliche Aufschwung der elektrischen Energie begann in den Kriegsjahren von 1914/18. Die Brennstoffe wie Kohle und Petrol wurden knapp und teuer, so dass viele auf Elektrizität umstiegen und entsprechend viele Anschlüsse installiert wurden. Auch sonst begann sich die elektrische Energie durchzusetzen. So wurde beispielsweise im November 1919 das Zimmer der Arbeitsschule mit der Installation für elektrische Bügeleisen ausgestattet.

um 1920

Das Netz ist völlig überlastet

Der rasante Aufschwung der elektrischen Energie und der Zahl der Konsumenten hatte Konsequenzen auf das bestehende Stromnetz. Die Infrastruktur kam rasch an ihre Grenzen der Belastbarkeit und im Januar 1920 verlangte die BKW von Belp «grösste Sparsamkeit im Verbrauch elektrischer Energie». Doch nur wenige Jahre später wendete sich das Blatt erneut. Ab 1925 wurde wieder kräftig Werbung zur Förderung der Installationen und zur Steigerung des Energieverbrauchs gemacht. Da wurden Schaukochen veranstaltet und sogar Gratisstrom offeriert. Für die Belper Kommission war klar, dass es in naher Zukunft «neue Transformatoren und kostspielige Leitungsverstärkungen» braucht.

1920

Zählertarif ersetzt Pauschaltarif

Gegen den Willen vieler Bürger führte die BKW endgültig den Zählertarif ein. Im Oktober 1920 erschien ein entsprechendes Inserat: «Überall wo Stecker aber noch keine Zähler sind, sollen innert 14 Tagen Bretter gesetzt werden. Das Setzen der Zähler (pro Stück Fr. 4.-) geht zu Lasten des Hauseigentümers. Der Strom wird vom Neujahr an nach Zählertarif berechnet.» Die Kommission war über den Wechsel zum Zählertarif nicht unglücklich, denn er schien das beste Mittel für sparsameren Stromverbrauch zu sein.



Stetig wachsender Stromverbrauch

1920-1923

Umbauten des Netzes

Das Belper Stromnetz wurde zwar ständig ausgebaut und erweitert, war aber trotzdem dauernd überlastet und genügte vor allem auch den Ansprüchen des Kraftstroms für grössere Motoren nicht. Deshalb musste bereits 1920 die Anlage von Einphasen- auf den Drehstrom ausgebaut werden. Zudem teilte wenig später die BKW mit, dass die Netzfrequenz nun allgemein von 40 Hz auf 50 Hz erhöht werde. Dies hatte zur Folge, dass alle Antriebe, die auf 40 Hz ausgerichtet waren, angepasst werden mussten.

um 1930

Umstellung auf Normalspannung: Investieren oder an die BKW verkaufen?

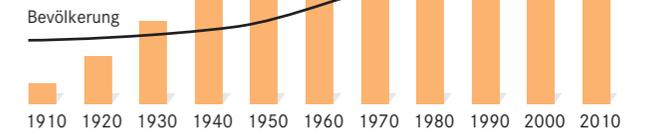
Die Umstellung des Verteilnetzes auf Normalspannung, d.h. von 125 Volt auf 220/380 Volt, wurde wegen der besseren Leistungsübertragung infolge geringerem Spannungsabfall unumgänglich. Der Umbau hätte aber Investitionen von über Fr. 300'000.- zur Folge gehabt. Diese immense Summe warf erneut die Frage auf, ob das Belper Netz an die BKW verkauft werden sollte. Eine Kaufofferte über Fr. 200'000.- lag vor. Die Bevölkerung und die Behörden waren gespalten. Nach zahlreichen Gutachten und Sitzungen empfahl die Kommission endlich, das Netz nicht zu verkaufen und im März 1933 beschloss die Gemeindeversammlung das Netz auf eigene Kosten umzubauen und weiter zu betreiben. 1936 erfolgte schliesslich die Umschaltung auf Normalspannung.

Ständige Ausbauten bis heute

Der Stromverbrauch ist kontinuierlich angestiegen. 1935 wurden über das Netz von Energie Belp knapp eine GWh (= 1 Mio kWh) verteilt, im Jahr 2010 waren es fast 60 GWh, die an rund 6'500 Kunden geliefert wurden. Diese Entwicklung war nur mit ständigen Ausbauten des Netzes zu realisieren. Heute bezieht die Energie Belp AG den Strom von der BKW ab der Unterstation an der Seftigenstrasse und verteilt diesen über die eigenen 16 kV- und 0.4 kV-Anlagen an ihre Kunden.

Stromverbrauch in der Schweiz

Die nebenstehende Grafik zeigt den Gesamtverbrauch von elektrischer Energie im Verhältnis zum Wachstum der Bevölkerung.



Energie Zukunft Belp



Energiemix nach Fukushima

Die katastrophalen Ereignisse im japanischen Fukushima im Frühling 2011 entfachten auf nationaler und internationaler Ebene eine heftige Grundsatzdiskussion über die Stromerzeugung mittels Kernenergie. Energie Belp kann und will sich dieser Diskussion nicht verschliessen. Im Rahmen des Projektes «Energie Zukunft Belp» und in Absprache mit der Gemeinde hat Energie Belp eine interne Arbeitsgruppe beauftragt, eine Eigenproduktionsstrategie für den Bereich Elektrizität zu entwickeln. Zudem soll den Kunden ein 100% erneuerbarer, CO₂-freier Strommix für einen «vertretbaren» Aufpreis angeboten werden. Der Mix soll lediglich aus lokalem und allenfalls regionalem Sonnenstrom sowie aus Wasserenergie aus der Schweiz bestehen.

Eigenproduktion mit Sonne und Wind

Bereits 1994 nahm Energie Belp eine kleine, eigene Photovoltaikanlage auf der Schulanlage Mühlematt in Betrieb. Im Frühling 2012 ging die Anlage auf der Sport- und Freizeitanlage Giessenbad ans Netz und im November 2012 folgt die neue Anlage auf den Dächern der Schulanlage Mühlematt, die mit einer Jahresproduktion von 180'300 kWh soviel Strom produziert, wie 56 Haushaltungen verbrauchen. Zudem wird abgeklärt, ob es im Versorgungsgebiet von Energie Belp einen geeigneten Standort für den Betrieb einer Windenergieanlage gibt. Diese könnte einen namhaften lokalen Beitrag zur Stromproduktion leisten.

Förderung des privaten Engagements

Auch private Bauherren sollen dazu ermuntert werden, eigene Produktionsanlagen im Versorgungsgebiet zu realisieren. Energie Belp will «privaten Solarstromproduzenten» nicht nur fachliche Unterstützung, sondern auch attraktive Einspeisevergütungen bieten. Zusammen mit den Unterstützungsleistungen der Gemeinde Belp soll so das Engagement von Bauherren und Investoren zur Realisierung von Photovoltaikanlagen weiter gefördert werden.

Steigerung der Energie-Effizienz

Eingesparte Energie ist die umweltfreundlichste und günstigste Energie. Oft kann mit einigen wenigen Massnahmen der Stromverbrauch ohne Qualitätsverlust massiv gesenkt werden. Energie Belp bietet deshalb in Zusammenarbeit mit Partnern, Verbänden und Behörden eine verstärkte Beratung im Bereich der effizienten Energienutzung an. Seien es Spartipps im Haushalt oder ein online-Ratgeber zum Energiesparen bei der Beleuchtung.



Das «selbstverständliche Nass»
war nicht immer
so selbstverständlich

bis 1909

Wasserversorgung durch private Quellen der Brunnengenossenschaft

Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts lag die Wasserversorgung von Belp noch ganz in privaten Händen. Quellen hatte es in der Gegend genug, so dass das Wasser nicht von weit her gepumpt werden musste. Es gab in Belp zahlreiche Quellenbesitzer. Diese sogenannten «Brünneler» hatten sich zu einer Genossenschaft, der Brunnengemeinde Belp zusammengeschlossen. Sie belieferten als privates Unternehmen mit ihren Quellen, Reservoirs, Brunnstuben und Leitungen die wachsende Belper Bevölkerung mit Wasser. Geführt wurde dieses Unternehmen von der sogenannten Brunnenkommission.

1909 bis 1920

Der lange Weg zur gemeindeeigenen Wasserversorgung

Auf Druck des Kantons Bern beschloss der Belper Gemeinderat 1909, dass die Gemeinde die ganze private Wasserversorgungsanlage übernehmen sollte. Die «Brünneler» erklärten sich grundsätzlich bereit, die Anlage zu verkaufen. Es folgten lange Jahre der Verhandlungen, Gutachten und zahlreiche Versuche, noch weitere Wasserquellen zu kaufen. Der Gemeinderat hatte sogar einen Spezialausschuss ernannt, der mit den Genossenschaftlern verhandelte und zuletzt wurde gar eine Enteignung erwogen. So weit kam es dann aber nicht. 1920 konnte der Abtretungsvertrag an die Gemeinde Belp endlich unterzeichnet werden.

1921

Ausbau mit Toffenwasser und Reservoirs

Laut einer Expertise gab es oberhalb Toffen Quellwasser mit einem Volumen von 1'200 Liter pro Minute. Die Gemeinde Belp war daran sehr interessiert und die Besitzer waren bald zu Verkaufsverhandlungen bereit. Mit einem Kostenaufwand von rund Fr. 1.1 Mio konnte 1920/21 eine leistungsfähige Wasserversorgung inklusive neuen Reservoirs, Brunnstuben und Leitungen erstellt werden. Bund und Kantone leisteten über ein Programm der «Arbeitslosenfürsorge» einen wesentlichen finanziellen Beitrag an die Baukosten.

ab 1929

Immer wieder Wassermangel

Wegen der sorglosen Wasserverschwendung vieler Abonnenten blieben die Reservoirs auch ohne Trockenperiode immer wieder leer. Wasserruhren bei Grossverbrauchern wie den Metzgereien sollten Abhilfe schaffen. Doch diese wehrten sich und drohten sogar, dem Brunnenmeister die «Kehle durchzuschneiden». Erst 1937 hatten alle Grossverbraucher Wasserruhren und ab 1953 wurde der Verbrauch an allen Anschlüssen gemessen.

1935/37

Probleme mit der Wasserqualität

Nachdem in Belp Fälle von Parathyphus auftraten, wurde die Wasserqualität eingehend untersucht. Als Folge der gemessenen Keimwerte wurden alte Teile der Anlage vom Wasserversorgungsnetz abgetrennt.



Von der Wassersuche zur Versorgungssicherheit

1945 bis 1947

Erfolgslose Wassersuche trotz «Wasserschmecker»

Die Wasserversorgung blieb ein Sorgenkind. Zum bestehenden Wassermangel zeigte die Toffenquelle auch noch einen Rückgang. Neues Wasser musste gefunden werden. Auf der Suche nach Grundwasser verliefen zahlreiche Bohrungen in Tiefen bis zu 50 Meter ohne durchschlagenden Erfolg. Einzig «Wasserschmecker» Schuler aus Lachen fand an mehreren Stellen etwas Wasser, das letztendlich aber nicht erschlossen werden konnte.

1947

Neues Reservoir als Sofortmassnahme

Als Sofortmassnahme gegen die fortwährende Wasserknappheit wurde der Bau eines neuen Reservoirs im Hohstrick und dessen Verbindung mit den bestehenden Wasserkammern beschlossen. Gleichzeitig kam eine Entkeimungsanlage zum Einsatz, welche die Wasserqualität der alten Fassungen verbesserte.

1952

Pumpstation für Berner Wasser

Bereits im Trockenjahr 1947 hatte Belp die Wasserversorgung der Stadt Bern für einen Anschluss an die Aaretal-Grundwasserleitung angefragt. Dieser Anschluss bedingte natürlich eine Pumpstation, welche 1952 am Bützackerweg in Betrieb genommen wurde. Die Anlage Aaretal wurde in den Jahren 1947 bis 1950 gebaut und galt damals als die modernste derartige Wasserfassung überhaupt.

1976 / 1982

Rekordtrockenheit und Ausbau des Reservoirs

Das Jahr 1976 ging als «Trockenjahr» in die Geschichte ein. Weite Teile Europas litten unter der Dürre. Die lange Trockenperiode machte auch in Belp klar, dass das Reservoirvolumen zu klein war. Deshalb wurde 1982 das neue Reservoir am Belpberg mit einem Volumen von 2'400 m³ gebaut.

1993 bis 1998

Erneute Wasserbohrung und eigene Grundwasserfassung bleiben erfolglos

Mehrere Projekte zur Gewinnung bzw. Fassung von Grundwasser scheiterten. Auch das bereits 1984 lancierte Projekt «Hintere Au» blieb erfolglos und wurde schlussendlich aufgegeben.

Wassergewinnung heute

Der weitaus grösste Teil (über 95%) des Wasserangebotes in Belp stammt von den Quellzuflüssen aus dem Längenberggebiet. Dieses kostengünstige Quellwasser weist eine sehr gute Qualität auf. Kurzzeitiger Spitzenbedarf wird über die Aaretalleitungen des Wasserverbands Region Bern abgedeckt. Mit den drei unabhängigen Wasserbezugsorten verfügt die Energie Belp AG über ein optimales Wasserbezugssystem mit hoher Versorgungssicherheit.



Nachhaltige Nahwärmeversorgung mit einheimischem Holz

1998

Energiekonzept zur Nutzung erneuerbarer Energien

Das bereits 1998 erarbeitete Energiekonzept schlug als wichtigste Massnahme zur Nutzung von erneuerbaren Energien, den Bau einer Nahwärmeversorgung im Belper Dorfkern vor.

1999

«Lothar» beschleunigt das Projekt

Am 26. Dezember 1999 fegte ein gewaltiger Orkan über die Schweiz. Der Sturm «Lothar» richtete auch in den Wäldern von Belp immense Verwüstung an und liess riesige Mengen von Sturmholz zurück. Auf Initiative der Burgergemeinde Belp wurde das Projekt Nahwärmeversorgung zur Nutzung des Brennholzes aus den Belper Wäldern rasch vorangetrieben.

2000 / 2001

Nahwärmeversorgung im Belper Dorfkern wird realisiert

Die Gemeindeversammlung bewilligte das Projekt mit einem Kredit von Fr. 2.1 Mio. Der Bau, dessen Herzstück die unterirdische Holzsnitzelheizung beim Dorfschulhaus ist, wurde unverzüglich in Angriff genommen. Nach knapp 6 Monaten Bauzeit konnte die Anlage in Betrieb genommen werden. Sie lieferte über ihr Verteilnetz im Dorfkern anfangs an 8 angeschlossene Wärmebezügler Heiz- und Brauchwarmwasser.

2002

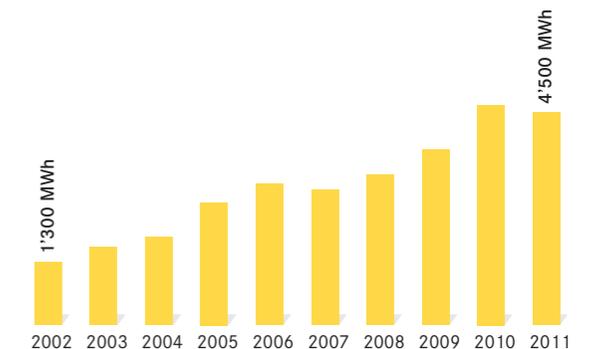
Solarpreis für Belp

Für ihre fortschrittliche Nahwärmeversorgung wurde die Gemeinde Belp mit dem Schweizer Solarpreis 2002 ausgezeichnet. Sie erhielt im Beisein von Bundesrätin Dreifuss die «Hommage Solaire» in der Kategorie «Erneuerbare Energie» für die beste Holzanlage.

Erfolgsmodell Nahwärmeversorgung

Ende 2011 waren insgesamt 40 Liegenschaften bzw. Gebäudegruppen an die Nahwärmeversorgung angeschlossen. Weitere Anschlüsse sind geplant oder im Bau. Dank der Energieerzeugung mit dem einheimischen Rohstoff Holz wurden so über 440'000 Liter Heizöl eingespart, was einer effektiven Reduktion des CO₂-Ausstosses von rund 407 Tonnen entspricht. Zudem konnten die Voraussetzungen für eine nachhaltige Nutzung und Pflege der umliegenden Wälder deutlich verbessert werden.

Wärmeverkauf seit 2002



Es begann mit sechs Sendern



1977

Gemeinschaftsantenne für Radio und Fernsehen

Bis in die frühen 1970er Jahre war Fernsehen ein Luxus, den sich längst nicht alle leisten konnten. Die Zahl der Fernsehzuschauer war auch deshalb bescheiden, weil die Empfangsqualität, vor allem der ausländischen Fernsehprogramme, nicht befriedigend war. 1977 wurde in Belp die Gemeinschaftsantennen-Anlage mit Kopfstation im Werkhof Eissel in Betrieb genommen. Damit verbesserte sich die Empfangsqualität drastisch. Zu empfangen waren die Programme der SRG sowie das erste und zweite Deutsche Fernsehen. Energie Belp belieferte auch die Gemeinden Rubigen und Toffen mit den Radio- und TV-Signalen.

1995

Bezug der Signale von Kilchenmann Kabelfernsehen AG (später Cablecom)

Die wachsende Nachfrage und der Ruf nach immer mehr Fernsehprogrammen veranlasste die Gemeinde, die Signale ab 1995 von der Kilchenmann Kabelfernsehen AG zu beziehen. Die Kopfstation in Belp wurde ausser Betrieb gesetzt. Um den aufstrebenden neuen Technologien im Bereich Internet gerecht zu werden, wurde der Ausbau der Anlage zum Kommunikationsnetz ins Auge gefasst. 1997 bewilligte die Gemeindeversammlung den für den Ausbau notwendigen Kredit von Fr. 2.6 Mio.

1999 / 2000

Ausbau der Anlage zum Kommunikationsnetz

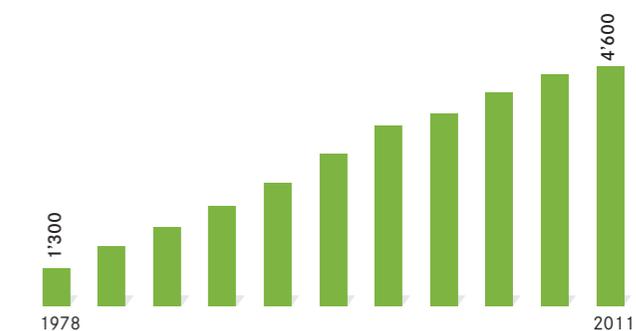
Der Ausbau der Anlage zum leistungsfähigen Kommunikationsnetz war wegweisend für die zukünftige Nutzung neuester Technologien. Das so entstandene, eigene Kabelfernseh- und Glasfasernetz ist die Grundlage für die Lieferung von analogen und digitalen TV- und Radiosignalen. Es ermöglicht aber auch weitere Kommunikationsdienstleistungen wie Internet und später auch Telefonie.

2012

Erweiterung des Glasfasernetzes

Durch die Erweiterung des Glasfasernetzes und mit dem fortlaufenden teilweisen Ersatz der Koaxial-Kabel wird dem steigenden Bandbreitenbedarf Rechnung getragen.

Kabelfernsehkunden in Belp seit 1978





Alles über's Kabelnetz

2001

Mit QuickLine rasant ins Internet

QuickLine ist ein 1999 gegründeter Verbund von lokalen, unabhängigen Kabelnetzunternehmen. Mit QuickLine wird das Fernsehkabelnetz nicht mehr nur für Radio und Fernsehen, sondern auch für alle Anwendungen des Internets und für weitere Kommunikationsdienste verwendet. Energie Belp trat dem Verbund bereits im Jahre 2000 bei und bot damit seinen Kabelnetzkunden schon sehr früh einen schnellen, zuverlässigen und günstigen Internetzugang über die Kabelfernsehdose. Energie Belp entwickelte sich rasch zum führenden Internetanbieter in Belp.

2005

Mit QuickLine günstiger telefonieren

QuickLine erweiterte sein Angebot laufend und gewann immer mehr Kunden. In der Folge wurde nebst Internet auch Telefonie über das Kabel angeboten. Es entstanden verschiedene Kombi-Abonnemente, die für die Kabelkunden äusserst attraktiv sind.

2007

Digital fernsehen in HD-Qualität

Nebst dem herkömmlichen analogen Angebot bot Energie Belp ab 2007 auch Digital TV an. Für die Kabelkunden bedeutete dies: Bestechende Bildqualität und eine wachsende Programmviefalt im Grundangebot.

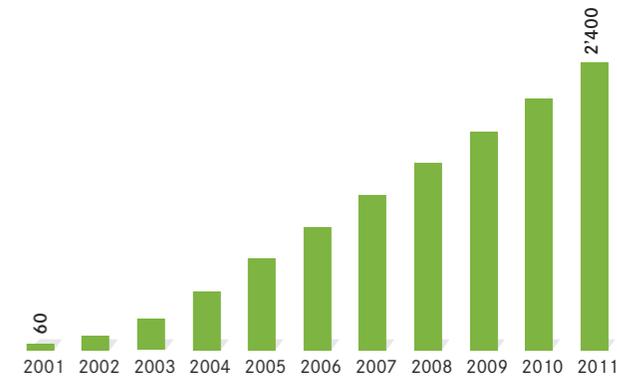
2010

Fernsehen wird interaktiv

Über 400 TV- und Radiosender, über 500 Filme auf Abruf, 10 Stunden Speicherplatz für aufgezeichnete Sendungen, zeitunabhängig fernsehen... das ist Fernsehen von heute und morgen. 2010 führte Energie Belp mit «QuickLine Verte» eine neue Dimension des Fernsehens ein. In einem vom «Kassensturz» 2012 durchgeführten Marktvergleich wurde das QuickLine-Produkt zum Testsieger erkoren.

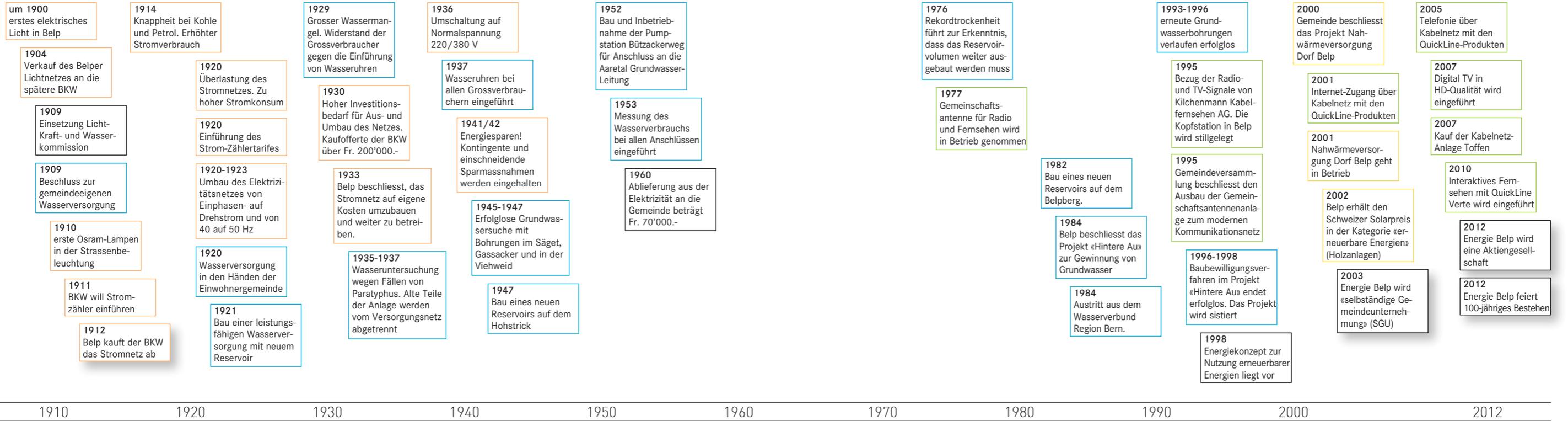
Internetkunden seit 2001

Internet über das Kabelnetz hat sich in Belp gut etabliert. Über 40% der Kabelkunden nutzen 2012 das Internet-Angebot.



Meilensteine

Energie Belp



(Welt)geschichte / Technik



100 Jahre Energie Belp

Energie Belp



1912-2012

Die Inhalte und Texte dieser Jubiläumsschrift basieren auf der 1960 von Fritz Burkhalter verfassten Dokumentation «Elektrizitäts- und Wasserversorgung der Einwohnergemeinde Belp» sowie auf dem Wissen langjähriger Mitarbeiter und Verwaltungsräte von Energie Belp.

Herausgeber: Energie Belp AG